

Schutzengel und Nahtoderfahrung

Am Mittwoch beginnen wieder die Göppinger Hospiztage

„Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig.“ Das ist die Bibelstelle, die den Hospiztagen als Motto dient. Bei den fünf Veranstaltungen geht es um Jenseitsvorstellungen, Schutzengel und Nahtoderlebnisse.

ARND WOLETZ

Kreis Göppingen. Die Hospiztage haben sich als Reihe etabliert. In den vergangenen Jahren kamen jeweils 40 bis 80 Besucher zu den einzelnen Veranstaltungen. Diese Zahlen wollen die Organisatoren in diesem Jahr möglichst wieder erreichen, wenn die Hospiztage am Mittwoch starten. „Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig“. Mit dieser Stelle aus der Offenbarung des Johannesevangeliums nähern sich die Veranstaltungen dem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven. „Es geht dabei um Hoffnungen über das Sterben hinaus“, erklärt Pfarrer Michael Kröner, der als Vorsitzender des Fördervereins Hospizbewegung zu den Organisatoren gehört. Mit im Boot sind auch der Verein Hospiz im Landkreis, die Erwachsenenbildung beider Konfessionen und die Malteser.

Zum Auftakt wird am Mittwoch, 4. Mai, der Heilpädagoge Stefan Geiger über seine Erfahrungen mit dem Tod berichten. „Ich habe das Sterben erlebt“ ist der Titel des Abends, der um 19 Uhr in der Göp-



Pfarrer Michael Kröner ist Vorsitzender des Fördervereins Hospizbewegung Göppingen



Seit 13 Jahren Einsatzleiterin des Hospizvereins: Petra Csiky

pinger Stadtkirche beginnt. Vor 17 Jahren hatte Geiger ein Nahtoderlebnis, über das er berichtet. Welche Folgen hat das Erlebte für das Leben danach? Fünf Tage später, am 9. Mai, kommt um 19 Uhr Dr. Michael Schröter-Kunhart in das Oberhofengemeindehaus. Der Facharzt für Psychiatrie aus Heidelberg betrachtet Nahtod-Erlebnisse aus medizinischer Sicht. Der Psychiater, Kenner der Materie, versucht zu trennen, was Halluzination ist und welche außersinnlichen Wahrnehmungen eine Rolle spielen.

„Wenn ich mal sterbe, dann holt mich mein Schutzengel ab.“ Wie

Kinder nach Sterben und Tod fragen und welche Vorstellungswelt dabei eine Rolle spielt, dem geht am 12. Mai um 19 Uhr der Theologe und Leiter des Malteser Kinderhospizdienstes, Bernhard Bayer, nach. Anhand von Bildern, die Kinder zu diesem Thema gemalt haben, stellt er die kindlichen Vorstellungswelten vor. Der Abend richtet sich auch an Erzieherinnen und Lehrer, betont Petra Csiky, Einsatzleiterin des Fördervereins und Organisatorin.

Das „Philosophische Café“ steht am Montag, 16. Mai, um 19 Uhr auf dem Plan. „Der Tod – Ende oder Übergang“ ist der Titel für Dr. Reiner Strunk, Pfarrer und zuletzt Leiter der Fortbildungsstätte Kloster Denkendorf. „Dabei geht es auch um den Vergleich mit anderen Religionen, bei dem man merkt, dass man gar nicht so weit auseinander ist“, sagt Petra Csiky.

Schließlich steht am 20. Mai um 20 Uhr in der Stadtkirche die Vorführung des Films „Danach war schon – über den Sinn des Todes“ auf dem Programm. Im Dokumentarfilm von Bernhard Koch und Paul Grizak berichten Christen von ihrem Leben, von wesentlichen, prägenden Momenten und ihrem Lebenssinn.

Die Hospiztage richten sich an eine breite Öffentlichkeit. „Das Programm ist einerseits aufeinander aufgebaut, man kann aber natürlich auch zu jeder Veranstaltung gesondert kommen“, sagt Petra Csiky. Der Eintritt ist jeweils frei, um Spenden wird gebeten.



NWZ 30.4.2011